

recht ungenügend damit erklärt¹⁶⁸⁾, daß dem Rex Romanorum auf Grund seines Ranges später der erste Platz zugewiesen wurde. Zwanglos aber löst sich dieser scheinbare Widerspruch durch unser Ergebnis, daß ein älterer Bruder Heinrichs, nämlich Friedrich, früh verstarb. Danach war Heinrich der Ältere, denn sein Bruder Konrad, später Friedrich genannt, war ja erst mehr als ein Jahr nach ihm geboren.

Auch die deutliche Äußerung des Bischofs Sichard von Cremona, die von Güterbock als mit seiner Ansicht unvereinbar beiseite geschoben wurde, wird nun sinnvoll und verständlich. Wir hatten schon früher angemerkt¹⁶⁹⁾, daß sich die Äußerung des Bischofs auf ein bestimmtes Jahr (*eodem anno*), nämlich das Jahr 1189, bezieht. Das leuchtet ein, denn in diesem Jahre hatte der Kaiser fünf Söhne, die Sichard auch in der Reihenfolge des Alters aufzählt; er behauptet nicht, Barbarossa habe immer nur diese genannten Söhne besessen. Und Heinrich war der Erstgeborene unter diesen (*inter ceteros*), ein Zusatz, der ohne die Annahme, daß der Bischof wohl wußte, daß mindestens ein älterer, aber frühverstorbenen Sohn vorhanden gewesen war, überflüssig und sinnlos wäre. Die Reihenfolge, in der Sichard die Söhne aufzählt (Heinrich, Friedrich, Otto, Konrad, Philipp), gibt — so müssen wir nun sagen — diese für das Jahr 1189 richtig wieder.

Hier besteht Anlaß, sich der Äußerungen zweier Zeitgenossen zu erinnern: Auch sie nennen die Barbarossa-Söhne in dieser Reihenfolge. Von ihnen wurde Gisbert von Mons¹⁷⁰⁾ bisher immer mit dem Argument abgetan, er habe Heinrich mit Rücksicht auf seinen kaiserlichen Rang den ersten Platz zugewiesen. Warum aber — so mußte man schon bislang fragen — hat dann dieser in der höfischen Etikette so bewanderte hennegauische Kanzler nicht Konrad (damals doch Herzog) vor seinen Bruder, den Pfalzgrafen Otto, gesetzt? Nun sieht man klarer: Der kundige und häufig am kaiserlichen Hof weilende Chronist hat völlig zutreffend die Söhne nach ihrer Altersfolge aufgezählt.

Der zweite Zeitgenosse ist Gunther von Pairis; er fand in der Diskussion um die Erstgeburt Heinrichs bisher kaum Beachtung, obwohl er seinen Ligurinus doch Kaiser Friedrich und seinen Söhnen gewidmet hat. So hat er denn auch allen Anlaß, nicht nur dieses seines kaiserlichen Herrn, sondern auch dessen erlauchter Nachkommenschaft in rühmenden

¹⁶⁸⁾ So etwa Güterbock, HV 29, 518 f.

¹⁶⁹⁾ S. oben S. 53 f.

¹⁷⁰⁾ Vgl. dazu oben S. 54.